

Polykrates nämlich ist, soviel wir wissen, der erste der Hellenen, der die Seeherrschaft zu gewinnen trachtete. Nachdem Oroites erkundet hatte, daß jener dergleichen Absichten habe, sandte er eine Botschaft an ihn ab und ließ ihm folgendes sagen:

„Oroites spricht so zu Polykrates: Ich erfahre, daß du auf große Dinge sinnst und nicht die Mittel hast, die deinen Absichten entsprechen. Handle nun also, dann wirst du dich selbst in die Höhe bringen und zugleich mich erretten. Denn der König Kambyses steht mir nach dem Leben, wie ich aus zuverlässigen Nachrichten weiß. Wenn du nun mich selbst und meine Schätze gerettet hast, so nimm den einen Teil davon, den andern aber laß mich behalten; mit Hilfe der Schätze wirst du dann herrschen über ganz Hellas. Wenn du mir aber in bezug auf die Schätze nicht Glauben schenkst, so sende einen, zu dem du am meisten Vertrauen hast, dem will ich sie zeigen.“

Da Polykrates dieses vernahm, freute er sich und war entschlossen, den Vorschlag anzunehmen. Und da er ein großes Verlangen nach den Schätzen hatte, schickte er zuerst, um sie anzusehen, einen Mann namens Mäandrius, einen Bürger, der bei ihm Schreiber war; als aber Oroites erfuhr, daß ein Kundschafter zu erwarten sei, traf er seine Vorbereitungen. Acht Kisten füllte er mit Steinen bis nahe an den Rand hin und bedeckte die Steine oberflächlich mit Gold. Dann band er die Kisten zu und stellte sie in Bereitschaft. Darauf kam Mäandrius, sah und meldete, was er gesehen hatte, dem Polykrates. Der, obgleich ihm die Seher gar sehr abrieten und ebenso die Freunde, machte sich nun selbst zur Abfahrt fertig, indessen noch dazu seine Tochter folgendes Traumgesicht hatte: Es schien ihr, als ob ihr Vater, in der Luft schwebend, von Zeus gebadet und von der Sonne gesalbt werde. Da sie dieses Gesicht gesehen, versuchte sie alles mögliche, um zu verhindern, daß ihr Vater zum Oroites reiste und rief ihm, als er schon im Begriff war, das Schiff zu besteigen, vorbedeutungsvolle Worte zu. Er aber drohte ihr, wenn er gesund zurückkehre, sollte sie lange Zeit noch unvermählt bleiben. Da betete sie, daß dies erfüllt werden möchte; denn lieber wollte sie noch so lange Zeit unvermählt leben, als des Vaters beraubt werden. Polykrates aber, alles Rates nicht achtend, fuhr zum Oroites mit einer großen Begleitung, darunter sich auch Demokedes befand, der Sohn des Kalliphon, der aus Kroton